

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
Gegründet 1875 112. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Heinrich Wiesner: Apologie des Lachens	5
Ulrich Webers Wochengedicht: Der Todesmutige	7
Peter Heisch: Wer mitlacht, wird nicht ausgelacht	10
Bruno Knobel: Lache, wem Gelach gegeben!	16
Fritz Herdis «Limmatspritzer»: Fröhlich bis Räss	23
«Apropos Sport» von Speer: Nachdenklicher Winterausklang	25
Jürg Moser:	

Skandal um Wallraff

Ein «Hallo» genügt
Hieronymus Zwiebelfisch: «Anstand»,
Nr. 10

Leserbriefe

Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkarren	42
Peter Maiwald: Eine haarige Geschichte	45
Heinrich Wiesner: Wie Wild	47
Telespalter:	

Miss-Geburt

Lieber Herr
Hieronymus Zwiebelfisch
Ich lese den Narrenkarren
gern, und ich finde, dass Sie Ihre
Mitmenschen sehr gut beobach-
ten und durchschauen.

Nach dem Lesen Ihres Artikels
«Anstand» fühlte ich mich nun
persönlich betroffen, da auch ich
seit ein paar Jahren nur noch «ja»
oder «hallo» sage, wenn ich das
Telefon abnehme. Früher habe
ich immer, wie es sich gehört,
meinen Namen genannt.

Herr Zwiebelfisch, Sie haben
jetzt doch einmal vergessen nach-
zudenken, warum wohl immer
mehr Leute sich ohne Namen
melden.

Erstens gibt es viele Einbrecher,
die ganz einfach wissen wollen, ob
jemand zu Hause ist. Zweitens
gibt es leider viele Leute (Kinder
und Erwachsene), die das Telefon
als Spielzeug missbrauchen und
ihre «Opfer» belästigen mit blö-
den, frechen und auch sehr unan-
ständigen Wörtern oder Sätzen.
Und ich möchte gerne, dass diese
Leute nicht sicher wissen, wer am
Apparat ist. Meine Bekannten
kennen sowieso meine Stimme,
also genügt ein «Hallo».

Habe ich nun zur Abwechslung
einmal für Sie einen Nebel ge-
spaltet?

Erika Monterie,
NL-Nieuwkoop

tate oder Erfolge könnten also
noch verbessert werden.

Mit seiner berufenen Feder
könnte Puck auch nochmals ver-
suchen, den Missbrauch von «bis-
lang» als Ersatz für «bisher», in
etwa anstatt einfach «etwa» oder
«ungefähr», einzudämmen.
«Auflisten» ist schon anderswo an
den Pranger gestellt worden,
dürfte aber noch eine Nachbe-
handlung erfahren, in Gesell-
schaft mit «motzen» und seinen
Varianten, wie auch «Den Laden
dicht machen». Die beiden letz-
genannten Ausdrücke sind kaum
in süddeutschen Blättern zu fin-
den, weshalb anzunehmen ist,
dass sie als Regionaleigenschaften
weiter nördlich entstanden sind.
«Laden» bezieht sich, wie mir ein
deutscher Sprachforscher ver-
sichert, auf Fensterladen. Im
2. Weltkrieg wurden diese eben
nachts geschlossen, zur Verdu-
nkierung. «Bon courage», lieber
Puck, es bleibt noch viel zu tun.

Emil Abegg, Nizza

Auf Grass reingefallen

fhz: «Begründung», Nr. 12

Da Herr Grass dem Herrn von
Goethe dichterisch ja fast eben-
bürtig ist, wäre es für ihn doch nun
leicht gewesen, den Minister von
G. zu übertreffen, der ja als sol-
cher laut Grass «erfolglos geblie-
ben sei».

Schade, dass fhz auf das Un-
wissen beziehungsweise die Arro-
ganz des Herrn Grass reinfallen
konnte – der seriöse Nebi dazu!
Tatsache ist, dass der Minister
sein Amt ernst nahm, z.B. sogar in
die Silber-Bergstollen in Ilmenau
einfuhr, um die Lage zu studieren –
für die damalige Zeit unvorstell-
bar! Er vernachlässigte dadurch
sogar seine dichterische Tätigkeit,
was ihm ein Biograph (Josef
Baumgartner) vorhielt, ohne die
Ursache zu kennen.

Die Wertung betreffend Grass
von fhz, was das politische Enga-
gement angeht, ist natürlich sehr
fragwürdig.

Freundlich grüßt Ihr seit 40
(vierzig) Jahren treuer Leser
Walter Stümpel, Nürnberg

Keine Beleidigung

Leserbrief von Marcel Hofer, Kriens, in
Nr. 13 zu Puck: «Der Besuch der zwei alten
Damen», Nr. 9

Können Sie sich Erwin Parker
als Wilhelm Tell oder Heidemarie
Hatheyer als Rotkäppchen auf der
Bühne vorstellen? Beides hoch-
qualifizierte Schauspieler – vor-
ausgesetzt die richtige Rolle ist mit
ihnen besetzt. Herr Marcel Hofer
bezichtigt Puck zu Unrecht der
Beleidigung der vortrefflichen Mi-
min Maria Becker. Kein Wort davon
in Pucks Kritik. Herr Hofer hat
dafür übersehen, dass einmal mehr
«Regisseur-Theater» ge-
spielt wird. In einer (altersmässi-
gen) Besetzung, die vom Dichter
in keiner Weise vorgegeben war.
Das Resultat ist steif, (un-)förmig
und kalt; gegenwärtig auf der
Bühne des Schauspielhauses Zü-
rich in Maria Stuart zu betrachten.
Peter Roost,
Männedorf

Benehmen technisch aufgezwungen

Hieronymus Zwiebelfisch: «Benehmen»,
Nr. 14

Sehr geehrter Zwiebelfisch
Ihre Glosse in Nr. 14 über das
«Benehmen» hat mich sentimen-
tal gestimmt, so dass ich Ihnen
Kindheitserinnerungen über Ver-
bote im Tram anvertrauen möch-
te, zum Beispiel: «Das Tragen un-
geschützter Hutnadeln ist unter-
 sagt.» – Wer weiß schon heute
noch, was eine Hutnadel war;
welch unerzogene Damen, die
uns damals in die Augen stachen!
Oder: «Es ist verboten» – später
pädagogischer: «... unklug, mit
dem Wagenführer zu sprechen.»
– wie ammassend! Er widerspricht
dir ja doch nicht, falls er dich in
seinem Cockpit überhaupt ver-
steht; durch das Mikrofon
brummert er bloss, vor der Halte-
stelle Helvetiaplatz z.B.: «Fe-
ziablz.» Einst war auch Auf- und
Abspringen bei fahrendem Tram
verboten – wir taten es trotzdem,
aber heute schliessen die Türen
automatisch: Benehmen wird uns
technisch aufgezwungen – besser
sind wir nicht geworden!

Mit sentimental Grüssen Ihr
G. Sch., ein gewesener Berner
Politiker des Jahrgangs 1910

In der nächsten Nummer

Helden des Sports

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn
Rückporto beilegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit
Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

6 Monate Fr. 48.– 12 Monate Fr. 88.–

Abonnementspreise Europa *:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 104.–

Abonnementspreise Übersee *:

6 Monate Fr. 68.– 12 Monate Fr. 128.–

* Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326-1. Abonnements nehmen alle
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Insérat-Regie:

Walter Vochezer-Sieber
Postfach 1566, 8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Insérat-Regie Touristikwerbung:
The Walser-Heinz, Fachstrasse 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01/720 15 66

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA
5, av. Krieg, 1211 Genève 17. Téléphon 022/35 73 40/49

Insérat-Verwaltung:

Hans Schöbi, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Insertionspreise: Nach Tarif 1986/1

Insérat-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: Insérat: 15 Tage vor Erscheinung.
vierfarbig: Insérat: 4 Wochen vor Erscheinung.